

Im Kampf um die höchstmögliche Rentabilität stehen die Parteimitglieder an der Spitze

Der volkseigene Betrieb Stahlwerk Silbitz gehört auch zu den Betrieben, die im Vorjahr staatliche Zuschüsse in Anspruch nahmen und mit rund einer Million DM Verlust arbeiteten.

Es gibt zwar einige objektive Faktoren, die unsere Produktion ungünstig beeinflussen, zum Beispiel: es muß mehr komplizierter Kieinguß angefertigt werden. Aber allein darin die Schuld für das schlechte Arbeitsergebnis zu suchen, hieße die subjektiven Faktoren, mangelhafte Arbeitsorganisation, hohe Verlustzeiten, Gleichgültigkeit, Schlamperei usw. zu übersehen. Dieser Zustand konnte eintreten, weil die ungenügende Arbeit der Betriebsparteioorganisation dazu beitrug, daß sich im Werk eine unkritische und versöhnlerische Atmosphäre breit machte.

Der Überwindung all dieser Mängel wendet die Parteileitung und die gesamte Parteioorganisation seit dem 20. und 21. Plenum des ZK ihre ganze Aufmerksamkeit zu. Dabei werden wir von einer Brigade der Bezirksleitung unterstützt.

In der Brigade Beilschmidt begann die sehr kämpferische Auseinandersetzung über die genannten Mißstände. Mit einzelnen Brigademitgliedern, die noch eine schlechte Einstellung zur Arbeit zeigten, wurde diskutiert, bis sie überzeugt waren, daß einer weiteren Verbesserung unseres Lebensstandards eine weitere Erhöhung der Arbeitsproduktivität vorausgehen muß. Die Brigade duldet jetzt nicht mehr, daß durch schlechte Arbeitsorganisation Stillstandszeiten eintreten, die bisher die tägliche Planerfüllung sehr erschwerte oder sogar unmöglich machte.

Die Auswirkung dieser Auseinandersetzungen war, daß sich die Produktion in dieser Abteilung verdoppelte und in den anderen Abteilungen ebenfalls ein beachtlicher Leistungsanstieg zu verzeichnen ist.

In den Wahlversammlungen der Grundorganisation der Partei wurden die ökonomischen Fragen unseres Werks, die Verbesserung und Verbilligung unserer Produktion, diskutiert. Als Ergebnis dieser Diskussion beschloß die Grundorganisation, Stahlwerk Silbitz, unter Führung der Partei, die Belegschaft für das Ziel zu begeistern, der Arbeiter-und-Bauern-Macht 300 000 DM zusätzliche Akkumulationsmittel zur Verfügung zu stellen. Die Parteimitglieder der Grundorganisation diskutierten dann in den Brigaden, um diese zu gewinnen, einen bestimmten Teil der genannten Summe als Verpflichtung zu übernehmen. Das tat als erste Brigade die des Genossen Seidel, Verdienter Aktivist. Sie wandte sich außerdem mit einem offenen Brief an alle Brigaden des Werks und rief sie auf, alle Verlustquellen zu beseitigen und den Kampf um die höchstmögliche Rentabilität zur Sache aller zu gestalten. Nicht nur der Genosse Seidel, sondern auch die anderen Parteimitglieder stehen jetzt an der Spitze im Kampf um die Verbesserung der Ökonomik des Betriebes. Sie treten in den Produktionsberatungen zur Vorbereitung der ökonomischen Konferenz mit einer geschlossenen Meinung auf, machen konkrete Vorschläge und geben somit ein gutes Vorbild.

Zur Vorbereitung der für April geplanten ökonomischen Konferenz wurden bisher drei Lektionen gelesen. Die erste Lektion, an der ungefähr 50 Brigadiere und Meister teilnahmen, hatte als Thema: „Die Organisation der Arbeit in einer Brigade.“ In der Diskussion, die sich der Lektion anschloß, wurden der Partei- und Werksleitung gute Hinweise gegeben, wo im Betrieb noch einiges verändert werden muß.

Die nächste Lektion, die der Genosse Hauptbuchhalter lesen wird, hat zum In-